

Wissenschaftszentrum REGIO RHEINLAND - Veranstaltung am 15.02.2000, GMD Sankt Augustin
Begrüßung durch Landrat Frithjof Kühn

Es gilt das gesprochene Wort!

Die GMD - Forschungszentrum Informationstechnik GmbH trägt als Großforschungseinrichtung entscheidend zu Qualität und Ruf des Wissenschaftszentrums Regio Rheinland bei. Ihre Arbeit ist ein Beispiel für das Zusammenwirken von Forschung und Wirtschaft. Prof. Tschritzis wird sicher darauf eingehen.

Das Beispiel GMD steht für mich für die große Vielfalt der Wissenschaftslandschaft Rheinland mit über 70 verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen in den Städten und Kreisen unserer Region.

Wissen ist Macht. Francis Bacon hat diesen Satz vor rund 400 Jahren so prägnant formuliert. Das war die bahnbrechende Erkenntnis zu Beginn der Neuzeit: Erfahrung ersetzt die Spekulation, Wissen wird zur Basis des Fortschritts, Forschung zum Motor der Innovation.

Diese Erkenntnis hat nichts an Aktualität verloren. Im Gegenteil: Unter den Bedingungen des Informationszeitalters und des weltweiten Konkurrenzkampfes der Unternehmen und der Standorte ist sie von höchster Brisanz. Wissen hat einen bisher nicht gekannten Stellenwert erlangt.

Dabei werden die Zyklen immer kürzer. Die Veränderungsgeschwindigkeit spielt in dem Wettbewerb eine große Rolle. Wissen muss immer schneller in Produkte und Verfahren und damit in Arbeitsplätze und Einkommen umgesetzt werden. Dies verlangt einen intensiven Austausch zwischen Forschern und Anwendern, zwischen Wissenschaft und Unternehmen. Wie Standorte und Gesellschaften diesen Austausch zwischen Bereichen, deren Grenzen im übrigen immer fließender werden, organisieren, ist eine entscheidende Zukunftsfrage. Darüber lohnt es sich zu diskutieren.

Dass diese Erkenntnis inzwischen weit verbreitet ist, zeigt ein kurzer Blick ins Internet. Eine Suche nach dem Stichwort "Technologietransfer" bei einer zufällig ausgewählten Suchmaschine ergab gestern 21.567 Treffer im deutschsprachigen Internet!

Die Ergebnisse von Forschung und Entwicklung für die Wirtschaft nutzbar zu machen und umgekehrt wirtschaftliche Verhaltens- und Denkweisen in die Wissenschaft zu transferieren ist das Gebot der Stunde!

Dieser Transfer muss so effektiv wie möglich sein. Wir brauchen einen offenen Markt, auf dem Anbieter und Nachfrager nach Informationen, Technologien, Innovationen schnell und einfach miteinander in Kontakt kommen.

Die Regio Rheinland will und muss ein solcher Markt sein. Deswegen treffen wir uns auch heute, um über die Gestaltung dieses Marktes zu sprechen.

Wir erwarten von diesem Austausch möglichst schnelle Ergebnisse. Das verlangt schon die ungeheure Dynamik der Veränderungen, mit denen wir konfrontiert sind. Aber wir dürfen uns nicht allein auf die Kurzstrecke konzentrieren sondern brauchen auch langen Atem für mittel- und langfristige Ziele.

Wissenschaft darf nicht Selbstzweck sein, sie hat den Elfenbeinturm verlassen. Aber sie muss vorausdenken können, sie muss neue Wege suchen, sie darf nicht allein am kurzfristigen Anwendungsnutzen gemessen werden. Ich sage dies hier und heute ganz bewusst: Wir brauchen neben der angewandten Forschung gleichermaßen die Grundlagenforschung, neben dem unmittelbaren Transfer auch die unentwegte Suche nach den Regeln und Bausteine der Chemie, Physik und Biologie, nach den Basisinformationen und -innovationen für den Markt von morgen oder übermorgen.

Beides hat nicht nur seine Berechtigung, beides ist zwingend notwendig. Beides ergänzt sich. Eine der Stärken des Rheinlandes als Wissenschaftsstandort ist sicher, dass wir über beides verfügen.

Arbeiten wir daran, diese Stärken weiter zu pflegen und nutzbar zu machen! Schaffen wir ein offenes und transparentes Netzwerk! Sorgen wir für einen permanenten, intensiven Transfer von Wissen und Technologie!

Ich wünsche uns - nicht nur heute Abend - eine konstruktive und lebendige Diskussion, die uns voran bringt.